



Blasers jüngster Drilling: Drei sind keiner zuviel

Zusammen mit dem BD 14 präsentierte Blaser seine neuartige, patentierte Verschlusskonstruktion. Inzwischen liegen die ersten praktischen Erfahrungen mit dem innovativen Bockdrilling aus Isny vor.

Der Drilling galt im deutschsprachigen Raum über Jahrzehnte hinweg als *die* Waffe des Revierjägers. Mit zwei parallelen Schrottläufen und einem Kugel(Büchsen)-Lauf darunter war der Waidmann für jeden jagdlichen Fall ge-

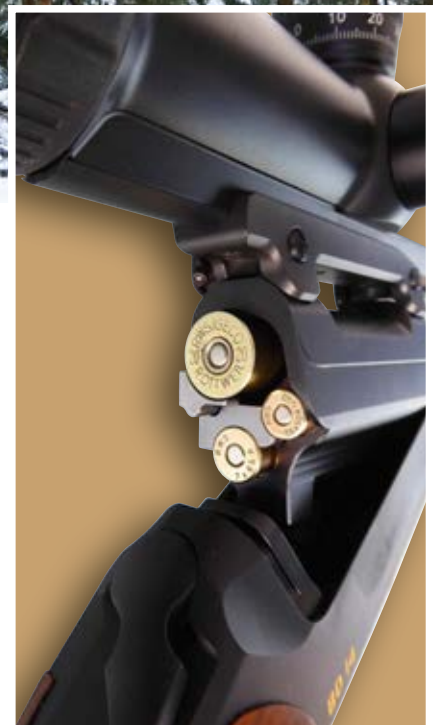
rüstet. Den Kugellauf wählte man bevorzugt in Kalibern wie etwa 7×65R, 8×57 IRS oder der ehemals auch als „Königin der Hochwildpatronen“ bekannten 9,3×74R. Bei den Schrotkalibern kamen 12/65 und später 12/70, weit vor den 16er Schrotpatronen. Im rechten Schrotlauf fanden häufig Einsteckläufe in kleineren Kalibern ihren festen Platz.

Das alles zusammen machte die Vielseitigkeit des Drillings und damit auch seine Beliebtheit sowie die daraus resultierende Verbreitung dieser Waffenart aus. Doch schon früh erkannten findige Hersteller und einzelne Bergjäger die Vorteile des Bockdrillings. Während normale Drillings in Massen preisgünstig hergestellt wurden, war der Bockdrilling oder der „Triumphbock“, wie man ihn in einigen Alpen-Gegenden

nannte, immer ein exklusives Stück. Diesen Nimbus besitzt das Gewehr, bei dem der große Kugellauf unter dem Schrotlauf und die „kleine“ Kugel seitlich zwischen den beiden anderen Rohren angeordnet ist, noch heute. Allerdings gab und gibt die Schussleistung der Kugelläufe häufig Anlass zu Diskussionen. Und das insbesondere dann, wenn es darum geht, wie gut die große und kleine Kugel „zusammenschießen“.

Äußerlichkeiten:

Schon der erste Kontakt mit dem Blaser BD 14 erweckt beim Betrachter ein positives Gefühl: Da liegt eine elegante, kurze, kompakte Waffe schnörkellosen Zuschnitts, mit angenehm geradem Schaft, sprich: ein Jagdgewehr, das sich geradezu für den Einsatz mit einem Zielfernrohr aufdrängt. Die entsprechende



Schnittstelle für eine Blaser-Sattelmontage bringt der Drilling auch schon mit. Die Waffe ist exzellent verarbeitet. Hier beweist der Hersteller, dass CNC-gesteuerte Maschinenfertigung genau so präzise sein kann wie allerbeste Büchsenmacherarbeit. Alles sitzt perfekt, ist in der Oberflächenbearbeitung wohl nicht zu verbessern. Der Verschluss schließt so präzise, dass es Freude macht, den Drilling genüsslich zu brechen und zu schließen. Allerdings keimt hier auch der Verdacht auf, dass das Ganze gewaltig klemmen kann, wenn sich einmal ein winziges Sandkorn darin einnistet und versteckt. Das soll keine Kritik sein, sondern ist wohl der Preis, den man unter ungünstigen Umständen für die perfekt gepasste Mechanik zu entrichten hat. Das gilt aber für alle so exakt gearbeiteten Kipplaufwaffen.

Der BD 14 kommt in einem feinen Ölschaft aus gutem Nussbaumholz mit Schweinsrücken und modern geschwungener bayerischer Backe. In der Basisversion mit matt-aluminiumfarbiger Dural-Basküle geht's hier mit der Holzklasse 4 und einem Preis von 5976 Euro los. Für die Testwaffe mit matt-schwarz eloxiertem Gehäuse aus diesem sogenannten Flugzeug-Aluminium und einem Schaft der Holzklasse 6 muss man dann schon 7485 Euro auf den Tisch legen. Und das Topmodell „Baronesse“ des BD 14 schlägt mit 11845 Euro zu Buche, besitzt dafür aber eine feine Arabeskengravur auf der Basküle. Wem die drei genannten Serienausführungen nicht exklusiv genug sind, der kann – immer das nötige Kleingeld vorausgesetzt – natürlich in Sachen Holz, Finish und Gravur noch entsprechend „upgraden“.

Bestens gerüstet: Der Blaser BD 14 wartet oben stets mit einem 20/76er Schrotlauf auf. Darunter, nach rechts versetzt, liegt das Rohr für die kleine Kugel und ganz unten befindet sich das für die hochwildtaugliche große Kugel.



Modell:	Blaser BD 14 Luxus
Preis:	ab € 7485,-
Kaliber:	7×65R + 5,6×50R + 20/76
Lauflänge:	560 mm
Abzugsgewicht:	jeweils ca. 650 g
Gesamtlänge:	980 mm
Gesamtgewicht:	ca. 3300 g
Ausführung: Bockdrilling mit Doppelabzug, Doppelschloss mit Handspannung, Umschaltung Schrot auf kleine Kugel, Nussholzschaft Klasse 4 mit bayerischer Backe und Schweinsrücken, offene Visierung und Sattelmontage.	

Verschlussachen:

Blaser bewirbt den im BD 14 verwendeten Vertikalblockverschluss als zum Patent angemeldete absolute Weltneuheit. Auf den ersten Blick erinnert der Verschlussblock des BD 14 an einen Kippblockverschluss. Das ist an für sich nichts Neues: Bereits im Jahre 1906 meldete der Suhler Büchsenmacher Franz Jäger seinen Kippblockverschluss zum Patent an. Jägers System überzeugte vor allem durch seine hohe Belastbarkeit und findet bis heute Einzug in diverse Kipplaufwaffen. Auch die Firma Blaser offeriert einige Modelle mit Kippblockverschlüssen, wie etwa K 770, D 99 oder K 95. Neu beim BD 14 ist, dass der Verschlussblock im eingebauten Zustand stets an der senkrechten, hinteren Wand der Basküle anliegt und zum Verriegeln nicht mehr gekippt werden muss. Hier greifen die Verriegelungselemente quasi in den Block und nicht umgekehrt. Der herausnehmbare Vertikalblock des BD 14 kann mit einem Handgriff entnommen und bei Bedarf auch getrennt verwahrt werden.

Während bei anderen Verschlüssen von Kipplaufwaffen à la Greener, Purdey, Kersten oder einfach per Laufhaken die

Basküle immer auch als hinterer Laufabschluss dient, verschließen Kipp- und Vertikalblock die Rohre gleichsam autonom. Die Basküle dient nur noch zur Aufnahme des Laufbündels und zum Kippen (Brechen) desselben. Dadurch erfährt sie aber auch keine Belastung durch Drehmomente aus der Schussauslösung. Der Kasten muss also nur noch die vom Laufbündel über den Kippblock übertragenen Rückstoßkräfte aufnehmen. Das erlaubt wiederum die Verwendung von schwächeren, sprich: leichteren Materialien – im Falle des BD 14 Dural – sowie eine schlankere Bauweise.

Da kommt Spannung auf:

Der BD 14 verfügt über ein recht leicht zu bedienendes Handspannsystem. Desse Schieber sitzt auf dem Kolbenhals. Zum Spannen der beiden Kastenschlosse schiebt der Daumen den Schieber nach vorn, bis dieser arretiert und ein roter Signalpunkt sichtbar wird. Drückt man den Schieber noch etwas weiter nach vorn, gleitet dieser zurück und die Waffe ist entspannt. Der vordere Abzug bedient immer den Lauf mit der großen Kugel. Bei nach unten gedrücktem Umschaltsschieber löst der hintere Abzug den Schuss aus dem kleinen Kugellauf aus und bei nach oben gedrücktem Umschaltsschieber korrespondiert dieser Trigger mit dem Schrotlauf. Hier könnte nach dem Vorbild früherer Waffen etwa beim Umschalter oben „S“ für Schrot eingraviert sein, unten „K“ oder „KK“ für Kugel oder kleine Kugel stehen. So muss man sich eben merken: Steht der Schieber oben, ist auch der obere (Schrot-)Lauf dran. Nach Abgabe eines

Schusses – ohne den Verschluss nach dem Feuern zu öffnen oder den Handspannhebel zurückzunehmen – bleibt das zweite Schloss weiterhin gespannt. Sind alle Läufe mit Patronen bestückt, kann durch ungeschicktes Handhaben ein zweiter Schuss brechen. Um das zu vermeiden, kann man neben dem beschriebenen Entspannen per Schieber auch den Oberhebel nach rechts drücken. Auch dann springt der Spannschieber automatisch in die entspannte (gesicherte) Position zurück – das geschieht dann allerdings nicht lautlos.

Apropos Abzüge: Hier handelt es sich sowohl beim hinteren als auch beim vorderen Vertreter seiner Art jeweils um einen Blaser-Feinabzug. Diese Trigger



Der Blick in die Basküle des BD 14 zeigt die Aufnahme für den Vertikalblock und die Gegenstücke zu den in den Block integrierten Schlagbolzen.

sind ab Werk so eingerichtet, dass sie bei etwa 650 g Widerstand auslösen. Feinabzüge bei kombinierten Waffen sind nicht jedermanns Sache. Dennoch präsentierten sich die Abzüge der Testwaffe in jeder Beziehung einwandfrei und lösten ohne jedes Kriechen sauber aus. Erstaunlicherweise zeigten sich die Abzüge weitaus unkritischer als erwartet. Auch bei eher hartem bis sehr hartem Abstellen der Waffe auf dem Kolben lösen sie nicht ungewollt aus. Dennoch: Richtig sicher ist das Gewehr nur bei entspannten Schlössen. Die Option, diese lautlos spannen zu können, erfordert zudem auch kein Tragen des gespannten Drillings.

Welches Kaliber für was?

Hier gilt das Augenmerk zuerst dem beim BD 14 stets vorgegebenen Schrotlauf in 20/76. Das ist ein modernes und erprobtes Kaliber für den universellen Einsatz. Magnum-Patronen – also 76er Munition mit 33 bis 34 g Bleischrotvorlage von 2,7 bis 3,7 mm – gibt es sowohl von Rottweil als auch von Sellier & Bellot. Die Läufe sind voll stahlschrottauglich. Nicht nur für die unter anderem in der Schweiz erlaubte Schrotjagd auf Rehe ist das Kaliber ausgezeichnet. Hierzulande reicht es (tot-)sicher auch für Dachs und Fuchs, sofern man sich beim Schuss auf Grimbart und Reineke auf entsprechend kurze Entfernungen beschränkt. Während im Kaliber 12/76 häufig die für ihre auf kurze Schussdistanzen starke Wildbretentwertung berückichtigten Magnum-Schrot-



Das Prinzip: Der Vertikalblock der BD 14 schließt das Laufbündel (hier beides zum Veranschaulichen in ausgebautem Zustand) nach hinten ab. Bei anderen Verschlusskonstruktionen von Kippaufwaffen übernimmt dies in der Regel die Basküle.



Hier sieht man den Verschlussblock zum Verdeutlichen des Prinzips einmal in das Laufbündel eingesetzt (l.) und einmal getrennt davon von seiner anderen Seite. Jeweils klar zu erkennen: die drei Schlagbolzen der BD 14.



Neben dem obligatorischen Brillenstück (2) an der Mündung fasst bei der BD 14 zusätzlich noch eine Mittelbrille (1) das Laufbündel. Die Mündungsbrille dient auch zur Seiten- und die andere zur Höhenjustierung des kleinen Kugellaufs. Überdies sitzt an der Mittelbrille (I.) auch ein Stift, der zur vorderen Riemenbügelöse ausläuft.

patronen mit 52 Gramm Bleischrotvorlage – insbesondere bei unsicheren Anfängern – zum Zuge kommen, weiß der erfahrene Jäger, dass 30 Gramm Blei in der Regel auf alles mit Schrot erlegbare Wild ausreichen, sofern man nicht zu weit schießen muss. Die beste Wahl in Bezug auf die Wirkung stellt derzeit wohl das – teure – Wolframschrot (englisch: Tungsten Shot) dar. Leider sind im deutschsprachigen Raum derzeit (noch) keine Wolframschrotpatronen im Kaliber 20 zu haben. Dennoch steht der 20er Magnum-Lauf einem 12/70er wohl kaum nach.

Für den kleinen Kugellauf stehen beim BD 14 die Kaliber .22 Hornet, .222 Remington, 5,6x50R Magnum und 5,6x52R zur Wahl. Mit Ausnahme der .22 Hornet sind alle übrigen als Rehwildpatronen beliebt und bewährt. Das gilt insbesondere für die 5,6x52R, welche im Geschoss-Durchmesser geringfügig größer ist als die „TwoTwoTwo“. Und die 5,6x50R wird von RWS mit einer speziellen Rehwildlaborierung angeboten. Die für ihre exzellente Präzision bekannte Hornet ist speziell für Jäger gedacht, welche Kleinwild und Pelzträger balgschonend erlegen möchten.

Für den großen Kugellauf bietet Blaser zur Zeit die Kaliber 6,5x55, 6,5x57R,

7x57R, 7x65R, .308 Winchester, .30-06 Springfield, .30R Blaser, 8x57IRS und 9,3x74R an. Die alten deutschen Kaliber sind konstruktionsbedingt mit dem „Makel“ des langen Übergangskonus behaftet. Dieser musste früher oft als Erklärung für schlechte Schussleistungen herhalten. Nun schießen die modern gefertigten Blaser-Läufe allerdings um ein vielfaches präziser, so dass der zu lange Freiflug nicht mehr als Ausrede für die „Schlumpfschützen“ dienen kann. Für den Revierjäger mit Rot- und oder Schwarzwild bildet etwa die .30R Blaser eine hervorragende Wahl, wobei auch die alte 8x57IRS heute zu den beliebtesten, weil durchaus wirkungsvollen Patronen zählt.

Auf dem Schießstand:

Bevor es ans Einschießen ging, galt es, das ZF grob zu justieren. Der Schrotlauf bildet dabei die feste Komponente und dient als Basis des Prozederes. Man spannt das Laufbündel ein und richtet den Schrotlauf dabei über Kimme und Korn auf ein 35 bis 40 m entferntes kleines Ziel aus. Dann setzt man das ZF per Sattelmontage auf den eingespannten Lauf und stellt das Absehen des ZFs ebenfalls genau auf dieses Ziel ein, bevor es auf die 100-Meter-Bahn geht. Dort werden die große und die kleine Kugel auf das ZF-Absehen unter Beach-

tung der GEE (günstigste Einschussentfernung) der verwendeten Patrone eingeschossen. Der Lauf der großen Kugel ist fest mit dem Schrotlauf verbunden und so fixiert, dass Schrot- und Kugellauf zusammenschießen. Das ZF wird nun per Absehenverstellung auf die Treffpunktlage der großen Kugel justiert. Dann stellt man den Lauf der kleinen Kugel auf die Treffpunktlage der großen Kugel ein. Dazu kann dieser Lauf durch eine Schraube an der Mündung seitlich verschoben werden. Die Höhenkorrektur erfolgt hier durch eine Schraube an einem in Laufmitte montierten Brillenstück. Die Läufe schwingen frei und können sich in der Länge frei ausdehnen. Die Kugelläufe schossen auch nach jeweils mehreren Schüssen zuverlässig zusammen. Es empfiehlt sich, hier aber unterschiedliche Munitionssorten zu probieren, um die für die



Nach Drücken des Bolzens (1) kann der Verschlusshebel ganz nach rechts bewegt und der Verschlussblock leicht entnommen werden. Der eckige Stift (2) auf der rechten Bügelseite dient als Laufwahlschalter. Ragt er wie hier nach unten heraus, so bedient der hintere Abzug die kleine Kugel. Ist er von unten nicht fühlbar und sein anderes Ende lugt oben aus der Basküle hervor, hat der Schütze den Schrotlauf gewählt.

jeweils individuell vorliegenden Läufe präzisesten Sorten zu ermitteln.

Fazit:

Der BD 14 ist die Waffe für den anspruchsvollen Revierjäger, der für jede jagdliche Begegnung gerüstet sein will, aber nicht jede Woche zu einer Drückjagd geht: handlich, präzise, elegant, sehr zu empfehlen.

Text: Peter Pulver und
Andreas Wilhelmus

Fotos: P. Pulver und Blaser

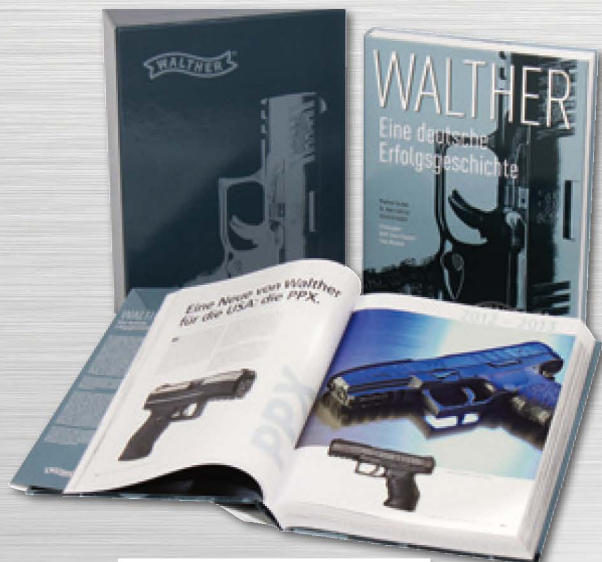
Testwaffe: Blaser Jagdwaffen GmbH
(www.blaser.de) – vielen Dank!



Wer es noch edler will, kann zum BD 14 in der „Baronesse“-Ausführung greifen. Für ab 11 845 Euro steigt man hier mit Holzklasse 6 und feiner Arabeskengravur auf der Basküle ein.

VISI ER

Entdecken Sie besondere Angebote im VISIER-Shop!



WALTHER – Eine deutsche Erfolgsgeschichte

Sechs Kilo wiegen die beiden Prachtbände zum 125-jährigen Bestehen. Auf 1.073 Seiten schildern die Autoren Manfred Kersten, Dr. David Th. Schiller und Ulrich Eichstädt die Geschichte von Carl Walther und seiner weltberühmten Firma, aber ohne eine trockene Aneinanderreihung von Fakten. Die übersichtliche, an Waffen orientierte Struktur macht die beiden Bände zu einem Nachschlagewerk, in dem der Leser sich schnell über einzelne Modelle informieren kann – zumal jeder Abschnitt Tabellen mit technischen Daten enthält. Die reich illustrierten Bände enthalten viele bis jetzt unveröffentlichte Bilder, teilweise aus Familienbesitz.

Hier bestellen Sie:



www.vsmedien-shop.de



vertrieb@vsmedien.de



+49(0)2603 / 5060-101

oder +49(0)2603 / 5060-102

Mit dem QR-Code zum Angebot:



Jetzt zum Sonderpreis
von nur

85,- Euro